

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr.
„ Donnerstags- „ 6 kr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaction und Administration:
Kirchengasse 7, (Fejérváros Haus).

Manuscripte werden nicht retournirt.

An die geehrten Leser!

Lugos, 1. Juli.

Mit 1. Juli l. J. begann ein neues Abonnement auf

„Südungarn“.

Ein halbes Jahr ist seit dem Erscheinen unseres Blattes verstrichen und mit Befriedigung können wir auf diesen, wenn auch kurzen Zeitraum zurückblicken.

Was wir versprochen, haben wir gehalten.

Alle Vorgänge im öffentlichen Leben des Krassó-Szörényer Comitates, besonders der Städte Lugos, Karansebes, Oravitza, ferner Reschitza, Facset, Bogsán, Orsova, Ruszkberg u. s. w. werden von uns getreulich berichtet und objectiv behandelt, so dass unsere geehrten Leser über Alles bestens informirt sind.

Indem wir noch bemerken, dass wir auch für spannende Feuilletons bestens vorgesorgt haben und die Rubriken Volkswirtschaft und Gerichtshalle äusserst reichhaltig gestalten werden, laden wir höflich zum Abonnement ein

Redaction und Administration
„Südungarn“.

FEUILLETON.

Höflichkeit.

Einen Yankee führten seine Geschäfte nach England. Ueberall, wo er anklopfen mußte, ward ihm zwar aufgethan, aber ihn, der an die derbe Grobheit seiner Landsleute gewöhnt war, froh es in der eifrigen englischen Atmosphäre der Zurückhaltung und des Misstrauens. Er war froh, als er dem unwirthlichen Eiland den Rücken kehren konnte und ihn sein Weg nach Paris führte. Hier war eine ganz andere Welt. Ueberall freundlich lächelnde Gesichter, dienstfertige Menschen, Wohlwollen, Menschenfreundlichkeit. Die Amerikaner fühlen sich bekanntlich so wohl in Paris, daß sie in Schaaeren sich daselbst niederlassen und ein starkes Element der dortigen Gesellschaft bilden. Aber unserem Amerikaner erging es anders. Als er die Erfahrung machte, daß die freundlichsten Menschen ihn am ärgsten betrogen, war er froh, zu seinen groben Landsleuten zurückkehren zu können. Der Amerikaner hätte auch einer von unseren Landsleuten sein können. Auch wir fühlen uns selten wohl in England, wo die Leute gar nicht höflich sind, und kehren manchmal enttäuscht aus Paris zurück, wo die Menschen uns zu höflich zu sein pflegen.

Schluß des Schuljahres.

Lugos, 5. Juli.

Die Schulsäle sind geschlossen, Schüler und Lehrer haben ihre Ferien begonnen.

Wenn wir nun am Ende des Schuljahres einen Rückblick auf die Thätigkeit in unseren Unterrichtsanstalten werfen, so können wir dies mit Befriedigung thun, denn beinahe überall war man mit Erfolg bemüht, der edlen Aufgabe der Erziehung der Jugend gewissenhaft zu obliegen, die culturale Mission zu erfüllen.

Was die einzelnen Lehranstalten betrifft, so erwarten wir besonders vom Gymnasium nunmehr eine erfreuliche Besserung der Verhältnisse. Einerseits die Verstaatlichung desselben, andererseits die Berufung eines so tüchtigen, von den edelsten Intentionen besetzten Directors wie Herr N. Butnoky, lassen uns erhoffen, daß in dieser Lehranstalt nunmehr eine neue Aera angebrochen ist, daß die wissenschaftliche und patriotische Erziehung der Jugend von nun an mit jenem Ernste und jenem Eifer gepflegt werden wird, welche allein im Stande ist die Jugend zum Wohle des Vaterlandes erblühen, entwickeln zu lassen.

Die Verhältnisse der Elementarschule bedürfen noch der Regelung. Abgesehen von dem Unterrichte, dessen Anforderungen nach besten Kräften entsprochen wird, ist die Klärung der Lage zwischen den interessirten Factoren eine

Der Grund ist ein sehr einfacher. Da bei uns zu Lande die Höflichkeit eine Tugend ist, die sich noch nicht sehr eingebürgert hat, so verstehen wir sie nicht und halten ihre Neußerungen für baare Münze. Das aber ist Höflichkeit nicht. Höflichkeit ist ein Spielmarke, die nur wie gutes Geld aussieht, aber nicht einmal eine täuschende Nachahmung ist, nur Kinder kann man damit anführen. Höflichkeit ist ein Schein, der Schein von Herzlichkeit, Theilnahme, Wohlwollen, also der besten Eigenschaften im Menschen. Diesen Schein machen die Menschen einander vor, ohne ihn ernst zu nehmen. Wir schließen unsere Briefe mit: aufrichtigst ergeben, hochachtungsvoll, ohne daß wir oder der Empfänger uns etwas dabei dächten. Höflichkeit hat also nur Sinn unter solchen, welche den Werth derselben in gleicher Weise taxiren. Einem naiven Menschen gegenüber ist Höflichkeit Grausamkeit und Betrug, weil sie Hoffnungen in ihm erweckt, die sich nie erfüllen. Wer z. B. einem armen Studenten gegenüber nur höflich ist, während dieser Hilfe erwartet, ist ein schlechter Mensch, trotz seiner Höflichkeit. Er raubt ihm den Glauben an die Menschen, dessen der Aermste so sehr bedürfte. Höflichkeit ist ein Staatskleid, das man nur in Gesellschaft tragen soll. Wer höflich ist, wo er viel reellere Tugenden bethätigen sollte, ist mehr als unhöflich, er ist beleidigend. Wenn ich einem

bringende Nothwendigkeit geworden, soll der Unterricht keinen Schaden erleiden. Das Schuleratorium ist ausgestorben, an dessen Stelle nichts getreten. Ordnung wäre hier dringend und bald erforderlich.

Höchst erfreulich ist der Fortschritt in unseren Mädchenschulen im Kloster. Wie überall, haben auch hier die ehrwürdigen Schwestern ihren Beruf mit anerkenntnswerthem Eifer und Gewissenhaftigkeit erfüllt und dürfen dieselben auf die erreichten schönen Erfolge stolz sein.

Anerkennung verdient schließlich auch Herr Schulinspector Dr. Dengi, welcher unermüdet thätig ist, die Entwicklung unseres Unterrichtswesens in patriotischem Geiste zu fördern . . .

Tagesneuigkeiten.

An unsere g. Abonnenten!

Mit Schluß des halben Jahres erlauben wir uns an unsere g. Abonnenten das höfliche Ersuchen zu richten, die fälligen Pränumerationsbeträge gefälligst einzusenden zu wollen.

Die Administration „Südungarn“.

Todesfall. Nach langen und schweren Leiden haben sich endlich die müden Augen geschlossen, und der k. ung. Honvédhauptmann des Ruhestandes Nikolaus Agora ist in ein besseres Jenseits verschieden. Das hiesige Officierscorps

guten Freunde gegenüber plötzlich höflich werde, dann hat er ein Recht, verblüfft und beleidigt zu sein.

Wer sich nur daran hält, daß Höflichkeit ein bloßer Schein ist, wird leicht dazu kommen, sie zu verachten. Schopenhauer nennt sie die chinesische Cardinaltugend und meint, sie sei eine stillschweigende Uebereinkunft, gegenseitig die moralisch und intellectuell elende Beschaffenheit von einander zu ignoriren und sie sich nicht vorzurücken, wodurch diese zu beiderseitigen Vortheil etwas weniger leicht zutage kommt. Da Schopenhauer dieser Nachsicht nicht zu bedürfen glaubte, war er so grob wie möglich, besonders in seinen Vorreden, wo er seiner grimmigen Laune freien Lauf ließ. Auch mag er eine Neigung zur Grausamkeit gehabt haben, und grausame Menschen sind nie höflich. Auch bequeme, lässige Menschen schecken vor der Höflichkeit zurück, welche eine Rücksichtnahme auf Andere und damit zugleich eine gewisse Selbstdisciplinirung bedingt, welche mit mancherlei Unbequemlichkeiten verbunden ist. Im Allgemeinen aber kann man sagen, daß Höflichkeit ein Product der Erziehung und die Blüthe des gesellschaftlichen Lebens ist, also eine Kunst und nicht Natur. Wo also im Verkehr der Menschen noch allzusehr die Natur waltet, wird die Erziehung keinen Werth auf diese Fertigkeit legen, und wenn uns durch die Er-

hat anlässlich dieses Todesfalles folgende Parteiversendung:

A m. kir. lugosi honvéd állomás tisztikara fájdalomtelt szívvel tudatja szeretett bajtársának A g o r a M i k l ó s nyugállományú m. kir. honvéd századosnak folyó hó 2-án d. u. 2 órakor élete 47. évében hosszas szenvedés után történt gyászos elhunytát. A boldogult hült tetemei folyó hó 4-én d. u. 5 órakor fognak a karánsebesi utca 14. számú házból róm. kath. vallás szertartása szerint a helybeli róm. kath. temetőbe örök nyugalomra tétetni. Az engesztelő szent misé-áldozat f. hó 6-án délelőtt 10 órakor fog az urnak hemntattatni. Kelt Lugoson, 1893. július hó 2-án. Béke poraira!

Die Aufbahrung und Bestattung der irdischen Ueberreste des Verbliebenen besorgte die hiesige Leichenbestattungs-Unternehmung „Pietät“ des Herrn Oscar Mohilo. Das Leichenbegängniß gestaltete sich zu einer imposanten Trauerfeier, welche Zeugniß von den allgemeinen Sympathien ablegte, deren sich der Verbliebene Zeit seines Lebens in allen Kreisen erfreute. Zur Leichenfeier war auch die 61. Infanterie-Reg.-Musik und eine Compagnie Honvéd angetreten. Dem Leichenwagen, auf welchem der Sarg von Kränzen bedeckt ruhte, folgten außer den Verwandten Bischof Dr. Mihályi, Oberstlieutenant Richter, Oberstlieutenant v. Virányi mit dem Artillerie- und Honvéd-Officierscorps und eine riesige Zahl anderer Leidtragender. Die Einsegnung vollzog Hochwürden Magm. Pataky unter großer Assistenz. Nach Versenkung des Sarges in die Gruft wurde die übliche Ehrensalve abgegeben. Möge dem in der Blüthe seines Lebens Dahingegangenen die Erde leicht sein! Die Schleifen der Kränze trugen folgende Aufschriften: „A nevelő anyja — a jó Miklós-nak“. „Az állomás m. k. honvéd tisztikara — szeretett bajtársának“. „Dem unvergeßlichen Kameraden — das Artillerie Officierscorps“. „Tisztelete jelétül — Mohilo Oskár“.

Zum Bau des Hotels „König v. Ungarn“. Nachdem Herr Baumeister Reitter nunmehr ein größeres Quantum Ziegel erhalten hat, geht der Bau des Hotels „König v. Ungarn“ wieder flott vorwärts.

Schöner Erfolg. Herr Jódor Podwinez, welcher auch die Möbel-Ausstattung der Herren Ed. Keppich und Arthur Wolf auf das Beste besorgte, hat vorgestern den Besuch eines Gutsbesizers unseres Comitates erhalten, welcher für seine Tochter eine glänzende Heirats-Ausstattung besorgte. Wir gratuliren Herrn Podwinez zu diesem neuen und ehrenvollen Erfolge.

ziehung diese Kunst nicht zur zweiten Natur geworden ist, wird sie uns gerade in den entscheidenden Momenten im Stiche lassen. Ein unhöflicher Mensch ist es entweder aus Princip, wie Schopenhauer, oder von Natur aus, wie die Bequemlen, Lässigen, die sich Anbiedernden, oder aber endlich, weil er ungezogen, ein Flegel ist. Wo also das gesellschaftliche Leben unentwickelt ist wie bei uns, die wir die alten Formen des Verkehrs über Bord geworfen und die neuen noch nicht ausgebildet haben, werden wir der Unhöflichkeit auf Schritt und Tritt begegnen. Wir haben gesagt, Höflichkeit sei ein Schein, und wir bleiben dabei. Aber es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die Verletzung dieses Scheines uns wehe thut. So ganz also können diejenigen, welche diesen Schein verachten, doch nicht im Rechte sein. Im Allgemeinen taugt ja der Schein nichts; hier aber muß doch noch etwas Anderes als Schein vorhanden sein, sonst thäte Unhöflichkeit nicht so wehe.

Es wird Dir bei uns sehr oft passieren, daß Du auf der Straße Jemanden grüßest, anständig, mit Lächeln des Gutes, und der Begrüßte nur mit dem Kopf nickt oder gar mit der Hand vertraulich zuwinkt. Das ist beinahe wie eine Ohrfeige. Im besten Fall bedeutet ein so vermaledeiter Gegenruß: Wozu machen wir miteinander so viele Umstände? Der Flegel

Die Pensionen der alten Honvéds. Der Präsident des Landes-Honvédunterstützungs-Vereines, Franz Hegedüs, gibt Folgendes bekannt: Auf Antrag der Aufsichtscommission des Landes-Honvédunterstützungs-Vereines hat Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident angeordnet, daß die Pensionen der 1848/1849-er Honvéds vom 1. Juli 1893 ab, den Vorschlägen entsprechend, in erhöhten Beträgen auszufolgen seien, demgemäß seitens des königl. ungarischen Finanzministeriums, die zuständigen Steuerämter angewiesen wurden, die höheren Pensionen, und zwar: für gewesene Oberste mit 480 fl. jährlich, für gewesene Oberstlieutenants mit 408 fl. jährlich, für gewesene Majore mit 360 fl. jährlich, für gewesene Hauptleute mit 312 fl. jährlich, für gewesene Oberlieutenants mit 276 fl. jährlich, für gewesene Lieutenants mit 252 fl. jährlich, für gewesene Feldwebel mit 72 fl. jährlich, für gewesene Corporale mit 48 fl. jährlich, für gewesene Gemeine mit 36 fl. jährlich in monatlichen Raten, im Sinne der für Staatspensionäre geltigen Vorschriften am 2. eines jeden Monats auszusahlen.

Die Belandung. Abermals müssen wir die Lächerlichkeit hervorheben, daß Abends die Straßenlaternen zu spät angezündet werden, dagegen Morgens bis 5—6 Uhr in den hellen Tag hineinbrennen. Kann denn dieser Unsinn nicht abgestellt werden?

Dummheit oder Schlechtigkeit? Wir haben das blöde Geschwäg des Herrn Rudolf Auspiz aus Rücksicht für dessen Familie bisher ziemlich unbeachtet gelassen. Schließlich sind wir aber doch nicht bemüßigt die Impertinenzen dieses dummen Kerls stillschweigend hinzunehmen. Umfoweniger, da sich dieser famose Exvertreter der englischen Asphaltgesellschaft unlängst zu der gemeinen Lüge verstieg, wir hätten wegen unserer Notiz über die englische Asphaltgesellschaft, schriftlich Abbitte leisten müssen! Wir würdigen diese unverschämte Lüge des Herrn Auspiz selbstverständlich keiner Antwort. Wenn er aber mit seinem gemeinen Verdächtigungen nicht aufhören wird, dann werden wir ihm die Lust hiezu gründlich vertreiben. Das garantiren wir ihm.

Ein Damen-Turnclub. Wie uns mitgeteilt wird, soll hier ein Damen-Turnclub gebildet werden. Zur Präsidentin desselben ist eine Dame ausersehen, welche gelegentlich des Frauenvereins-Wohlthätigkeits-Bazars am letzten Samstag

weist Dich entweder damit ab oder er zieht Dich wider Deinen Willen zu nahe zu sich, er ist entweder hochmüthig oder zu vertraut. Du reichst Jemanden die Hand; er reicht Dir zwei Finger. Fühlst Du da nicht das Bedürfniß, auf den Mann loszufahren? Wir schreiben Jemanden einen Brief, er antwortet uns nicht. Aus Bequemlichkeit, aber solche Bequemlichkeit ist eben Unhöflichkeit, die uns das Blut in die Wangen treibt. Wir besuchen, wenn wir ins Ausland kommen, hochgestellte Herren, an die wir empfohlen sind, und sind ganz erstaunt, daß sie uns unseren Besuch prompt erwidern. Daran haben uns viel kleinere Herren zuhause nicht gewöhnt. Wir haben irgend Jemandem einen Dienst erwiesen; nicht weil er uns darum ersuchte, nicht um des Dankes willen, sondern weil wir es wollten, für unsere Pflicht hielten, kurzum aus einem von dem Betreffenden ganz unabhängigen Grunde. Wer da meint, daß dieser Herr uns wenigstens seine Karte schicken wird mit einem Worte des Dankes, wird unter zehn Fällen mindestens neunmal sich stark enttäuscht sehen. Der Herr rührt sich nicht, trotzdem wir ihm vielleicht einen realen Dienst erwiesen haben. Woher das kommt? Weil die Formen unseres gesellschaftlichen Lebens unentwickelt sind.

(Schluß folgt.)

durch ihr kühnes Reiten auf dem Geländer des Tanzsaales im Hotel Concordia, allgemeine Bewunderung erregte.

Wieder eine Reform der Einjährig-Freiwilligen. Der gemeinsame Kriegsminister Baron Bauer plant für die nächste Zukunft eine einschneidende Reform der Einjährig-Freiwilligen-Institution. Hiernach sollen jene Einjährigen, die die Officiersprüfung mit Erfolg abgelegt haben, blos zu Officiers-Stellvertretern ernannt werden. Ihre Ernennung zu Officieren soll erst erfolgen, wenn sie im bürgerlichen Leben eine selbstständige Stellung einnehmen.

Aus Südingarn.

Redactionswechsel. Mit 1. Juli l. J. hat Herr Adolf Weiß die Redaction der „Neschizaer Allg. Volks-Zeitung“ übernommen. Wir wünschen unserem neuen Collegen auf der dornenvollen Bahn den besten Erfolg.

Das diesjährige Königsschießen der Westlicher Schützen-Gesellschaft beginnt am 23. Juli, wird am 24., 26., 27. und 29. Juli fortgesetzt und endigt am 30. Juli l. J. — Mittwoch den 26. Juli 8 Uhr Abends auf beiden Scheiben Licht-Schießen, im Falle ungünstiger Witterung am Donnerstag. Für die Standscheibe sind 10 Prämien, und zwar: 1 Königsbecher, Werth 80 Kronen; ferner Preise zu 40, 30, 25, 20, 15, 12, 10, 6 und 4 Kronen festgesetzt. Für die Licht-Scheibe sind 5 Prämien, und zwar: 12, 8, 6, 4 und 2 Kronen, außerdem auf die meisten Treffer in einer Devise, wie auch auf die meisten Treffer während des Königsschießens je zwei Ducaten, auf die zweitmeisten Treffer in einer Devise, sowie auf die zweitmeisten Treffer während des Königsschießens je ein Ducaten; ferner für die Fest-Industriescheibe alle eingegangenen Ehrengaben ausgesetzt. Außerdem wird für je 50 Treffer der Standscheibe eine silberne, und für je 100 Treffer die goldene Festmünze gewährt.

Südingarischer Karpathenverein. In der letzten Ausschussung des südingarischen Karpathenvereines wurde die diesjährige Generalversammlung desselben definitiv für den 30. Juli anberaumt, und wird dieselbe — wie wir bereits vor mehreren Wochen gemeldet — in Draviza stattfinden. Der Ausschuss nahm mit Befriedigung zur Kenntniß, daß Obergymnasialprofessor Anton Váber sich bereit erklärte, die Stelle eines Secretärs zu übernehmen.

Ein rumänischer Geistlicher als Falschmünzer. Am 26. Juni wurde der rumänische Geistliche des im Arader Comitete gelegenen Dorfes Esgez in Ketten gelegt und von vier Gendarmen durch die Hauptstraße des Dorfes escortirt. Die erschrockenen Bewohner glaubten im ersten Augenblicke, daß die barbarischen Ungarn ihrem Popen eine Unbill zufügten, doch war es auffallend, daß vier gefesselte walachische Zigeuner dem Geistlichen auf jenem unheimlichen Wege Gesellschaft leisteten. Wie es sich nun herausstellte, hatte der ehrwürdige Pöpe im Vereine mit den Zigeunern 87 Stück falsche Silbergulden angefertigt und wurde aus diesem Grunde dem Tordaer Gerichtshofe eingeliefert, in dessen Kerker der ehrlose Verkünder des Gotteswortes wahrscheinlich eine Bibelstelle suchen dürfte, welche sein Verbrechen entschuldigt.

Allerlei.

Der König in Gastein. Wie man aus Hof-Gastein telegraphirt, hat Se. Majestät, der sich kürzlich nach Gastein begab, auf der Fahrt im Gasteiner-Thale überall enthusiastische Ovationen empfangen. Alle Ortschaften von Lend bis Wildbad waren decorirt, besonders stattlich Hof-Gastein, wo das „Hotel Müller“ durch geschmackvolle reiche Ausschmückung auffiel. Aus Bad-Gastein wird uns vom 2. Juli ge-

meldet: Se. Majestät ist um 7 Uhr 10 Min. Abends im besten Wohlsein hier eingetroffen. Das auf dem Straubinger-Platz zahlreich versammelte Curpublicum begrüßte Se. Majestät mit begeistertem Hochrufen. Die Curcapelle intonierte die Volkshymne. Se. Majestät wurde vom Statthalter Grafen Thun, dem Obersthofmeister Baron Kopcsa, dem Bürgermeister Straubinger, der Geistlichkeit, dem Gemeinde-Ausschusse, dem Curcomité, sowie von zahlreichen Notabilitäten ehrfurchtsvoll empfangen und beehrte viele der Anwesenden mit huldvollen Ansprachen. Unter stürmischen Hochrufen verfügte sich Se. Majestät in seine Appartements im „Hotel Straubinger“. Nach wenigen Minuten verließ Se. Majestät zu Fuß das Hotel, um sich zu Ihrer Majestät in die Villa Helenenburg zu begeben. Gasten ist reich besetzt und decorirt. Das Wetter ist herrlich. Abends war Wildbad-Gasteln festlich beleuchtet.

Die That einer Wahnsinnigen. Aus Agram meldet man: Die hier bei ihren Eltern weilende Gattin eines Rechnungsfeldwebels goß sich in einem Anfall momentaner Geistesverwirrung eine Kanne Petroleum über den Kopf und steckte dasselbe in Brand. Sogleich stand die ganze Gestalt in Flammen. Die junge Frau wurde von den entsetzten Familienangehörigen zu Boden geworfen und der Brand nach Thunlichkeit gelöscht. Die Unglückliche wurde schwerverletzt in das Spital überführt.

Schule für Bettelkinder. In dem Dorfe der kaiserlichen Porcellanfabrik bei Petersburg hat der Lehrer Herr Schetinin mit der geringen Summe von 60 Rubel freiwilliger Beiträge in seiner Wohnung eine Schule gegründet. Anfangs versammelte er 16 bettelnde Kinder, die er im Lesen und Schreiben unterrichtete. Als sein Unternehmen sich erfolgreich zeigte und die Kinder das Betteln aufgaben, erwachte in der Nachbarschaft eine rege Theilnahme für die kleine Schule und ihren Lehrer. Die Kaufleute spendeten täglich Nahrungsmittel, die den Kindern ein kostenfreies Mittagessen sicherten. Die Schreibwaarenhändler versorgten die Schule umsonst mit den nöthigen Schreibsachen, und es fanden sich auch Gönner, die der Schule monatlich bestimmte Summen an Geld zukommen ließen. Schließlich erboten sich mehrere Handwerker, Herrn Schetinin's Jünger unentgeltlich verschiedene Handwerke zu lehren. Diese freiwilligen Beiträge haben es ermöglicht, Bettelkindern eine Erziehung zu geben und sie einer aussichtsvollen Zukunft entgegenzuführen.

Volkswirtschaft.

Wann blüht der Weizen? Ueber diese Frage brachte die Wblu. Ztg. folgende interessante Beobachtung: „Wie kann man eine solche Frage stellen? denkt gewiß mancher unserer Leser, der da so und so oft gesehen hat, wie bald nach der Roggenblüthe auch die viel kleineren gelblichen Staubbeutel längs der Weizenähre erscheinen. Das ist aber nicht das Blühen, d. h. die Ausleerung der in den Staubbeuteln enthaltenen zur Befruchtung notwendigen Pollenkörner, sondern nur ein Zeichen, daß die Blüthe bereits stattgefunden hat. Bei dem Roggen vollzieht sich der Vorgang oft genug bei trockenem, warmem Wetter in der Weise vor unseren Augen, daß eine förmliche Staubwolke von Milliarden Pollenkörnern aus den auffallend großen, tief herabhängenden Staubbeuteln herausgeschleudert und durch den Wind über das Feld verbreitet wird. Bei dem Weizen hat dies noch niemand beobachtet; man wird in hundert Fällen mehr als neunzigmal die herabhängenden Staubbeutel leer, die Deckblätter (Spelzen) fest geschlossen und beim Oeffnen derselben die Federkrone auf der Blüthennarbe bereits mit Staub überstreut

finden. Erst ein französischer Botaniker, Godron, beschreibt uns dasselbe genauer, und seine Beobachtungen werden durch eigene Anschauungen des Domänenpächters Rimpau junior in Schlanstedt bestätigt. Nach diesen beiden Forschern öffnen sich die Spelzen der Weizenblüthe nur morgens zwischen 4½ und 6½ Uhr, wenn es um diese Zeit nicht regnet und das Thermometer nicht unter 16 Grad Celsius zeigt. Bei solcher Temperatur öffnen sich die Spelzen, gleichviel, ob der Himmel bedeckt ist oder die Sonne hellleuchtend ihre Strahlen zu uns sendet. Eine Zeitlang zeigen die Spelzen nur eine schmale Oeffnung, bald jedoch treten sie sehr schnell so weit auseinander, daß sie einen Winkel von etwa 45 Grad miteinander bilden. Jetzt erheben sich nun auch die drei Staubbeutel durch schnelle Ausdehnung der sie tragenden Staubfäden und bilden über der Oeffnung eine Pyramide, biegen sich dann langsam seitlich, entleeren durch Aufplagen an der Spitze erst nur ein wenig Blüthenstaub, fallen dann aber plötzlich um und überschütten dann die Narbe des Pistills mit einer Wolke von Pollenkörnern; bald danach hängen sie nach und nach entleert zwischen den Spelzen nach außen, während letztere sich für immer schließen. Regnet es um diese Zeit oder ist es sehr kühl, d. h. unter 16 Grad Celsius, so verzögert sich das Blühen wohl auch bis gegen 8 Uhr; dauert die kühle Temperatur und das Regenwetter aber längere Zeit, so öffnen sich die Spelzen gar nicht und es erfolgt eine Selbstbestäubung bei geschlossenen Spelzen. Bei genauer Betrachtung findet man dann die leeren Staubbeutel noch längere Zeit nachher auf den zum Weizenfornen sich allmählig entwickelnden Fruchtknoten. Die Blüthezeit dauert durchschnittlich nur acht Tage.

Verlosungen.

Wiener Communal-Lose. Bei der am 1. Juli vorgenommenen Ziehung wurden nachstehende 13 Serien gezogen, und zwar: Serie 327 346 432 562 1183 1291 1612 1739 2031 2164 2487 2815 und 2880. Aus diesen Serien fiel der Haupttreffer mit 200.000 fl. auf S. 2815 Nr. 95, der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf S. 1739 Nr. 69, der dritte Treffer mit 5000 fl. auf S. 2880 Nr. 48. Je 1000 fl. gewonnen: S. 2031 Nr. 7, S. 2487 Nr. 55 und Nr. 73, S. 2815 Nr. 8 und Nr. 70; je 250 fl. gewonnen: S. 327 Nr. 16, S. 346 Nr. 23, S. 432 Nr. 36, S. 562 Nr. 46 und Nr. 76, S. 1612 Nr. 92, S. 1739 Nr. 8, Nr. 33 und Nr. 77, S. 2031 Nr. 11 und Nr. 25, S. 2815 Nr. 79. Auf alle übrigen in den verlosenen Serien enthaltenen, hier nicht besonders angeführten Nummern fällt der kleinste Betrag von je 140 fl.

Donau-Dampfschiffahrt-Lose. Bei der am 1. Juli vorgenommenen Ziehung fiel außer dem bereits gemeldeten Haupttreffer mit 60.000 fl. auf Nr. 29559 der zweite Treffer mit 5000 fl. auf Nr. 50913. Je 1000 fl. gewonnen: Nr. 28512 33714 und 39609; je 500 fl.

gewonnen: Nr. 19876 24945 32259 45672 48192 und 54055; je 200 fl. gewonnen: Nr. 1899 5282 6814 8751 13670 16572 22543 23220 32199 37407 46797 46941 47134 und 57808.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt nach
Karaukebes—Orjova: Temesvar—Budapest:
 Personenzug 7³⁸ Früh. Personenzug 5²⁸ Früh.
 Gem.-Zug 12³⁴ Mittag. Courirzug 6²⁸
 Personenzug 7³² Abend. Gem.-Zug 12⁵⁵ Mittag.
 Courirzug 9²³ „ Personenzug 7⁴¹ Abend.

Omnibusverkehr

Lugos—Buziás und Buziás—Lugos.

Abfahrt von
 Lugos nach Buziás: Buziás nach Lugos:
 nach jedem anlangenden 6 Uhr Früh
 Zug, Früh, Mittags und und
 Abends. 4 Uhr Nachmittags.

Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur:
Cornel Gnidkovich.

Offener Sprechsaal.

Für das unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaction nicht verantwortlich.

Eine grössere Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht einen

tüchtigen Vertreter

als
Hauptagenten

für Lugos und Umgebung

gegen fixe Gage und hohe Provision.

Gefl. Offerte übernimmt die Expedition.

Lugos r. t. város polgármesterétől.

6019. sz./kig. 1893.

Hirdetmény.

A folyó évi 1893. tóke-, kamat-adó összeírásai és kivetési lajstrom az itteni m. kir. pénzügyigazgatóság f. évi június hó 16-án kelt 27546. sz. a. rendelettel megállapítván, az 1883. évi 44. törv.-czikk 16. §-a értelmében

f. évi július hó 2-től július hó 9-éig

terjedő nyolcz nap alatt a városi pénztárnál közszemlére kitétetik azzal, hogy

a) azon adózók, kik tóke-, kamat-adóval, már a múlt évben ily adóval, megróva voltak, a lajstrom kitételének napját és

b) azok pedig, kik jelen évben első ízben rovatnak meg, adótartozásuknak az adókönyveeskébe történt bejegyzését követő 15 nap alatt felszólamlásaikat ide beterjeszthetik. Miről a város közönsége ezennel értesítettik.

Lugoson, 1893. évi június hó 26-án.

Marsoveszky,
 polgármester.

Lugoser grösste Möbel-Halle.	
Lugoser grösster Damenhüte-Salon.	Gratis Möbel- und Nähmaschinen-Ausstellung. Grösste Auswahl in den modernsten Holz- und Eisenmöbeln, auch Polster-Möbeln. Grosses Lager in Familien- u. Handwerker-Nähmaschinen gegen Baar- und Theilzahlungen. Ganze Brautausstattungen von 50 fl. aufwärts. Strumpfstrickerei. Eigene Tischler- Tapezierer- Mechaniker- Werkstätte. Jede Reparatur wird angenommen und auf das Solideste und Billigste ausgeführt. — Wegen vorgerückter Saison werden Damenhüte zu sehr reducirten Preisen verkauft. PODWINETZ ISIDOR, Hauptplatz, R.-Lugos.
	Lugoser grösste Nähmaschinen-Niederlage.
	Lugoser Erste Strümpfe-Strickerei-Hausindustrie.

Buziás gyógyfürdő.
Curort Buziás.

Es wird dem p. t. Publicum zur gefälligen Kenntniss gebracht, dass während der diesjährigen Badesaison zwischen

Lugos—Buziás
Temesvár—Buziás
und retour

ein regelmässiger Omnibus-Verkehr zum Fahrpreise von 1 fl. per Person stattfindet, u. zw.:

Abfahrt von Buziás nach Lugos täglich 6 Uhr Früh und 4 Uhr Nachmittags.

Abfahrt von Buziás nach Temesvár täglich 6 Uhr Früh und 4 Uhr Nachmittags.

Abfahrt von Lugos nach Buziás ab Bahnhof in Verbindung mit den anlangenden Zügen.
Abfahrt von Temesvár nach Buziás

Aufnahmen und Vormerkungen, sowie alle Auskünfte werden in Buziás bei der Badedirection, — in Temesvár im Hotel „Kronprinz“ — in Lugos im Hotel „König von Ungarn“ — bereitwilligst ertheilt. — Privat-Bade-Equipagen stehen gegen Bestellung zur Verfügung.

Jeden Donnerstag und Sonntag Tanzkränzchen im Cursalon. 4—3

Jeden Dienstag und Sonntag Tombola.

Buziás, 24. Juni 1893.

Die Badedirection.

Anerkannt reinsten
alkalischer

Krondorfer Sauerbrunn

**Tafel-
u. Heilwasser**

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen als vorzügliches Heilgetränk gegen Athem- und Verdauungs-Beschwerden, bei chronischen Harnleiden etc.

Mit Wein gemengt angenehmster Trunk.

Hauptniederlage für Lugos und Umgebung bei der Firma **Recht & Schwarz.**
Hauptniederlage für Ungarn:

5—3 Ludwig Bauer & Bruder Budapest, Arany János utca 9. sz.

Pezsgő — Champagner
LOUIS FRANÇOIS & Co.

KITÜNTETÉSEK:

Páris 1889. Ezüstérem.
Nizza 1890. Aranyérem.
Lissabon 1890. Hors Concours és nagy diplom.

AUSZEICHNUNGEN:

Páris 1889. Silb. Medaille.
Nizza 1890. Gold. Medaille.
Lissabon 1890. Hors Concours und grosses Diplom.

Főképviselők: — Generalvertretung:

Ruda és Blochmann, Budapest. — Stolz Albert, Temesvár.

In Lugos zu haben:

Stef. Gayer, „Casino“, und Karl Felix, Hotel „König von Ungarn“.

Ignaz Gross,

Glas-, Porzellan- & Lampenhandlung

Lugos, Izabella-tér.

Reichhaltigstes Lager aller in das Fach schlagenden Artikel.

Theetische, Salontische, Rauchtische.

Speise-, Kaffée-, Thee-, Liqueur-, Wein-, Bier- u. Wasch-Service.

Dittmar'sche Lampen

windsicher für Gärten und Veranda.

Einrahmungen mit modernsten Gold-, Holz-, und Politur-Leisten.

Separates Lager für Kaufleute, Hoteliers und Restaurateurs.

Uebernahme von allen Glasarbeiten und Reparaturen solid und billig.